

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 16 (1975)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Soziologen tun erstaunt : wie lässt sich in der UdSSR die steigende Jugendkriminalität als "Ueberrest der Vergangenheit" einordnen?  
**Autor:** Tarsis, Valerij  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095039>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wie lässt sich in der UdSSR die steigende Jugendkriminalität als «Ueberrest der Vergangenheit» einordnen?

# Soziologen tun erstaunt

Von Valerij Tarsis

Das menschliche Verhalten hat seine gesellschaftlichen Ursachen. Wenn es sich um negatives Verhalten in der kapitalistischen Gesellschaft handelt, macht es keine Mühe, den Satz zu akzeptieren. Aber was macht man mit dem Phänomen, wenn es in der guten Gesellschaft auftritt, in der sozialistischen? In der Sowjetunion hat man dafür eine grundsätzliche Erklärung: Ueberreste der Vergangenheit. Diese Einsicht hat allerdings, wenn sie zum Beispiel auf die Seltsamkeit einer steigenden statt sinkenden Jugendkriminalität übertragen wird, einen Nachteil: sie wirkt in der dritten Generation nach dem Oktoberputsch (genannt Oktoberrevolution) nicht mehr so einleuchtend wie früher einmal. Und deshalb dürfen die sowjetischen Deuter für einmal geradezu von Amtes wegen die sonst doch alles erklärende Klassentheorie richtiggehend sabotieren. Sie müssen beweisen, dass das menschliche Verhalten in diesem Falle keine gesellschaftlichen Ursachen hat.

Das Heute dient den Futurologen als Basis für ihre Zukunftsbilder. Auch die sowjetischen Soziologen schenken der Jugend und den Tendenzen ihrer Entwicklung besondere Aufmerksamkeit. Denn die Jugend wird morgen (oder übermorgen) das Land regieren — daher die Fragen: Was sind ihre Bestrebungen, ihre Ziele? Und insbesondere: Ist sie dem Kommunismus ergeben? Inoffiziell: Wenigstens nach aussen? (Wie die heutigen Parteikader ...) Werden sie das System zu erhalten wissen?

Hier beobachtet man bei den sowjetischen Forschern einige Beunruhigung, ja Sorge. Denn es ist eine Tatsache, dass nicht nur die Jugend des Westens rebelliert, sondern «Russland auch nicht davor bewahrt blieb; hier ist die Jugend ebenfalls suchend, erträgt den sozialen Automatismus und die vorprogrammierten Normen und Werte nicht», so schreibt der jüngst emigrierte I. Semzow («Possev», Nr. 8/1975, S. 30).

## Jugendkriminalität als Folge der technischen Entwicklung. Im Westen nennt man solche Deutungen «Ablenkung von den gesellschaftlichen Problemen»

Die sowjetischen Soziologen bleiben mit ihren schriftlichen Äusserungen wohlweislich im Rahmen der marxistisch-leninistisch-breschnewschen Sicht, die namentlich die simplifizierende Erklärung nahelegt, diese Unruhe unter der Jugend werde hervorgerufen von den tiefgreifenden Veränderungen an den Produktionsmitteln — im Gefolge der «wissenschaftlich-technischen Revolution».

Wer keine Position zu verlieren hat, kann zu ganz anderen Folgerungen kommen. Semzow weist darauf hin, dass der Ursprung der Krise nicht im technischen Fortschritt liegt, sondern darin, «dass dieser Fortschritt ausgenutzt wird für die Versklavung des Menschen dort, wo die Gesellschaftsordnung auf der Entfremdung des Staatseigentums basiert und auf die Unterdrückung der Persönlichkeit ausgerichtet ist. Gerade unter diesen Bedingungen treten akute Konflikte zwischen den Generationen auf» (S. 30).

Ohne falsche — und ohne berechtigte — Bescheidenheit trompetet die kommunistische Propaganda, die Jugend der UdSSR sei die beste der Welt, die ruhmreiche Sowjetjugend halte das Banner hoch und sei die Blüte und der Stolz des erstarkten Vaterlandes.

## Delikte von Minderjährigen 1941/1971: 81 000/718 000

Statistische Angaben über die Kriminalität werden in der UdSSR nicht veröffentlicht, um das schöne Bild nicht zu verderben. Semzow konnte jedoch noch einige geheime Referate einsehen, aus denen hervorgeht, dass 1970 14 Prozent der Jungen und 5 Prozent der Mädchen zwischen 10 und 17 Jahren kriminell waren. Denn die verantwortungsbeladenen Männer müssen doch genau wissen, woran sie sind, und sie wissen es: Millionen von minderjährigen sowjetischen Verbrechern gibt es; wir haben im «ZeitBild» schon über sie berichtet.

Die internen Angaben der Staatsanwaltschaft und der Forschungsabteilung des Innenministeriums der UdSSR besagen, dass in den 1200 Städten 12 Prozent der Morde, 22 Prozent der Schlägereien und Rowdyhandlungen mit Körperverletzung, 59 Prozent der Raubüberfälle, 52 Prozent der Diebstähle und 49 Prozent der Vergewaltigungen von Personen unter 20 Jahren begangen werden. Insgesamt kamen 1971 718 000 Verbrechen auf das Konto von Minderjährigen (1941: 81 000). Aber nicht nur die Jugendkriminalität wächst — auch die Selbstmorde, die Fälle von Alkoholismus, Drogensucht und Unzucht werden immer zahlreicher, wie Semzow mitteilt. Direkte und indirekte Hinweise darauf finden sich übrigens immer wieder in der «Literaturnaja gasetta».

Früher lauteten die offiziellen Begründungen für die Jugendkriminalität: schlechter Einfluss westlicher Filme und Bücher; abgeschwächter Erziehungseinfluss der werktätigen Mütter; materielle Entbehrungen und Wohnungsnot. Heute kommt noch das Schlagwort «Akzeleration» dazu. Neue soziologische Untersuchungen belegen, dass

69 Prozent der jugendlichen Kriminellen aus materiell versorgten Familien stammen; man könne ja auch nicht bestimmen, wie viele Konsumgüter einer brauche, um nicht kriminell zu werden, bemerkt Semzow ...

## Umfrage in zwölf Städten: eine beunruhigende Anzahl von Symptomen

Die Ursachen liegen schon tiefer. Sie hängen damit zusammen, dass die Jugend kein lohnendes Ziel sieht, keinen Sinn erkennt, nicht zwischen Gut und Schlecht zu unterscheiden weiss.

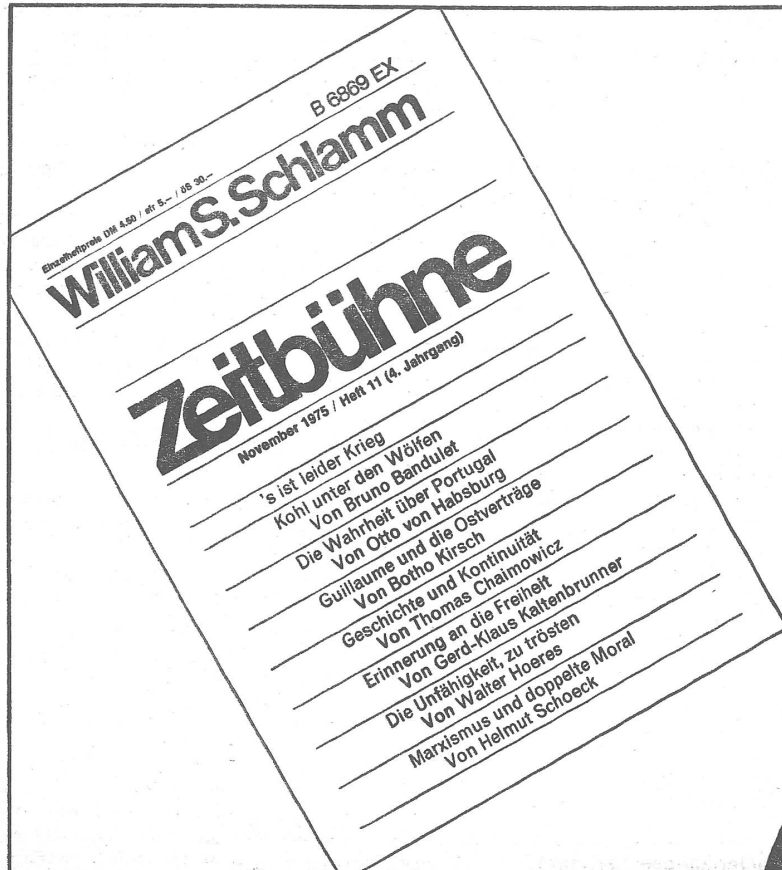
Die von der KP angebotenen, aufgezwungenen Floskeln lehnt die Sowjetjugend ab, wie eine 1969 bis 1971 in 12 Städten durchgeführte Befragung dartut:

- Staatsbürgerliche und politische Tätigkeit ist fruchtlos;
- die Information verdient keine Aufmerksamkeit, da wahrheitsgetreue Information im Prinzip unmöglich ist;
- das gesellschaftliche Leben ist chaotisch, jeder Struktur und jedes Sinnes bar;
- die Wahrheit ist subjektiv und willkürlich;
- das Kollektiv ist eine Fiktion, jeder denkt an sich, verfolgt persönliche Ziele;
- erstrebenswert ist schöpferische Tätigkeit und Vergnügen.» (Semzow, a. a. O., S. 31)

Vertrauen — auch gegenüber Freunden — «macht sich nicht bezahlt», wie eine Umfrage des ZK des Komsomol unter den Kiewer Studenten 1970 ans Licht brachte. «Es macht sich nicht bezahlt» — das ist der sittliche Massstab in der sozialistischen Gesellschaft. Skepsis, Pessimismus, Nihilismus herrschen vor. «Die Krise der Jugend in den sozialistischen Ländern drückt sich in der Weigerung aus, die Prinzipien und Normen zu akzeptieren, welche der Sozialstruktur der totalitären Welt zugrunde liegen. Es ist bemerkenswert, dass nicht in erster Linie die Kinder der Arbeiter diese Werte ablehnen, sondern die Sprösslinge der privilegierten, herrschenden Schicht der Partokratie ...», betont Semzow und führt auch dazu Belege an: In 81 untersuchten Gerichtsprozessen in Moskau, Kiew, Nowosibirsk und Baku (1970/71) kamen 63 Prozent der angeklagten Burschen und Mädchen aus den privilegierten Bevölkerungsschichten.

*Eine überraschende Affinität zum polnischen Interview mit einem Mittelschüler weisen einige Äusserungen von Jugendlichen in der Sowjetunion auf. Das scheint sich aus den Antworten zu ergeben, die aus verschiedenen Städten bei jenen Umfragen ermittelt wurden, die I. Semzow erwähnt hat (siehe oben).*

*«Wir protestieren gegen die allgemeine Anpasserei», sagte einer in Nowosibirsk. Und einer aus Baku: «Was haben wir denn geerbt? Angst? Wir wollen nicht, dass die Welt unveränderlich bleibe. Wir protestieren.» Und in Leningrad ist von etwas die Rede, was man bei uns einen «Graben» nennen würde: «Das wirkliche Leben gibt es nur im Kampf. Aber doch nicht in diesem künstlichen Kampf, dem sogenannten Kampf um die Produktion. So etwas hängt uns schon zum Hals heraus. Für den Menschen ist es wichtig, dass er sich an andere hingeben kann, zum Beispiel an das Volk. Aber das Volk versteht uns doch nicht. Und wir verstehen das Volk auch nicht, scheint es.»*



Die «ZEITBÜHNE» wird von William S. Schlamm herausgegeben. William S. Schlamm und namhafte Autoren der internationalen Publizistik kommentieren das aktuelle Geschehen und machen Alternativen sichtbar. Die «ZEITBÜHNE» versteht sich als engagiert politisches Organ, das niemandem verpflichtet sein will.

Lernen Sie die «ZEITBÜHNE» kennen. Schicken Sie den Informationsgutschein an:  
«ZEITBÜHNE», D-8000 München 81  
Efferstrasse 70  
oder  
A-5024 Salzburg, Postfach 108  
oder  
CH-6300 Zug, Im Rötel 1

### Informations- Gutschein

für kostenlose, unverbindliche Zusendung  
von zwei Probeheften der «ZEITBÜHNE».  
(bitte an folgende Adresse:)

---



---



---

## Das neue Heft ist da

### Die grossen Themen:

#### SPD/FDP-Koalition hat Tiefpunkt ihres Versagens erreicht

Interview mit Helmut Kohl, dem Kanzlerkandidaten der CDU/CSU

#### Kommunisten in der Bundeswehr

Wie linksradikale Gruppierungen die Bundeswehr unterwandern

#### Macht Schulden und Sprüche: «Macher» Schmidt

Des Bundeskanzlers gesammelte Wirtschaftsmärchen

#### Gift in Schulbüchern

Hans Habe analysiert das «Literatur»-Angebot für deutsche Schüler

#### Bis zum Jahresende über 19 Milliarden für die Arbeitslosen

Interview mit Josef Stingl, dem Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit

#### Mordbrenner in Angola

Schreckensorgien auch mit evangelischen Kirchensteuern finanziert

#### Begünstigt Bonn BM-Banditen?

Südjemen will deutsche Terroristen ausliefern

## DEUTSCHLAND magazin

Nr. 5 · Jahrgang 7 · Okt./Nov. 75 · Preis 3,50 DM



### Deutschland-Magazin

ist das politische Meinungsmagazin aller,  
die die Wahrheit wissen wollen

### Deutschland-Magazin

liefert Ihnen die Informationen, die Sie für  
politische Argumentation brauchen

Sie bekommen  
2 Hefte kostenlos,  
wenn Sie jetzt  
für 1976 abonnieren!

### Bestellschein

Bitte einsenden an:

DEUTSCHLAND-MAGAZIN, D-821 Prien,  
Kampfenwandstrasse 16

Ich abonniere das DEUTSCHLAND-MAGAZIN ab 1976 zum Preis von DM 18.- für sechs Nummern im Jahr. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht bis zum 1. Oktober schriftlich gekündigt wird.

Die Nrn. 5/75 und 6/75 (Dezember-Ausgabe) erhalte ich kostenlos geliefert.

Ich überweise die Abonnementsgebühr für 1976 (DM 18.-) auf das Postcheckkonto der Deutschland-Stiftung e. V., Nr. 210-801 beim PS-Amt München, oder auf das Konto Nr. 265 900 bei der Sparkasse Prien (Bankleitzahl 711 500).

Name  Vorname

PLZ  Ort

Strasse

Unterschrift  Datum

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)